



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 43. Ao. 1677.

1677



Anno 1677. Ordinari

N. 41.

Wochen-Zeitung:

Vom 24. Septem. 1677.

Auß Wien/vom 17. Weinmonat.

W Alhier hat man gestern und heut großen Kriegsrath gehalten/woraß auch ein Expresser an den Herzog von Lothringen abgefertiget worden/ mit demselb/ daß derselbe sein Vorhaben auf den Feind vorzunehmen solle/ darwegen sich bald etwas zeigen dürfte. Dann diser Befehl einzig und allein dahin gehet/ daß gedachter Herzog sich bestreiffen sol/ damit noch vor beziehung der Winterquartiern/ die Franzosen zu einer Schmach gebracht werden möchten/ dabey vil der meinung/ daß solches die Franzosen nicht achten/ sondern ebenmäßig noch zu einer helffen werden/ welches die zeit bald ersinnen wird. Der Marggraf von Brandenburg treibet indessen stark/ daß die Recroutierung der Armee nöthige Mittel beschafft/ und also widerum ergänzt werden möge/ und wird dem formierten Entourff nach/ so solcher Recroutierung ein Muth erfordert/ welches an dem 17. die Armee an Rhein/ sofft und Mundierung sehr abgenommen haben mußte. Von dem Herzog de Villa Hermosa/ Gubernator in den Spanischen Niederlanden/ ist diser tagen Don Pedro de Salinas/ als Extraordinari-Envoye/ allhier angelanget/ und dürfte wol disen Winter allhier verbleiben/ weilen sein Verhandlung fürnemlich darinn bestehen sol/ wegen künftigen Feldzugs zurathschlagen/ und also dem Feind mit desto besserem Muth/ als sonst/ geschehen/ zubegegnen/ zugleich auch seine disen Winter durch besorgende Zunemungen zuhemmen. Mit dem H. General Kriegs-Commissario Capliers wird wegen süglicher Einrichtung der Winterquartiern stets gerathschlaget/ und dürften wol einige Regimente widerum in Dohem verlegt werden/ dardurch den Schwäbischen und Fränkischen Kreiß in etwas zuentbehen. Sonst ist jezt gedachter H. General Kriegs-Commissarius beschäffter/ seine Rechnung über die bey diesem Feldzug empfangene Summen Geits/ rechtfertigen/ woben er aber einige Widersetzung von der Keiserlichen Hofkammer zu leiden/ scheinet. Vor etlichen tagen ist ein Chur-Sächsischer Abgesandter allhier angelanget/ dessen Mitbringen die Winterquartier meistens betreffen sol. Sonst offeriert gemeltes Chur-Sächsische Haus die vor diesem accordiert gewesne 4000. Mann/ so bald es Ihr Keiserlich Majestat verlangen wurden/ zuüberlassen/ und siehet dahin/ wessen man sich noch entschliessen wird. Der Bischoff von Strassburg hat hier um Passporten angehalten/ daß er als ein Alliirter mit Frankreich/ seine Gesandten zu den Friedenstractaten naher Nimwegen möge schicken/ so ihm aber ründ abgeschlagen worden.

Vom

Vom 11. 21. Weim. Vor drey tagen ist Herz Baron Dreyer/Rittmeister vom Sportischen Regiment/von der Keiserlichen Armee auß dem Elsch/ anhero kommen/deme stündlich ein Expresser nachfolgen/und die Particularien des jüngst gemelten Treffens/wzwischen den unserigen und den Franzosen/mitbringen sol. Sonst werden zu Dienst der Kron Spanien/noch diesen Winter 10. Regimenter in diesen Erblanden formirt werden/selbige in den Niederlanden zugebrauchen. Täglich sol ein neue Ordnung aufgerichtet/das die für die Armeen angewöhne Portionen hinfüro nicht mehr denen Obristen / sondern in die General-Kriegs-Cassa geliefert/und so dann durch die hierzu verordneten Commissarien jedem Regiment von hand zu hand außgetheilt werden. Auß Ober-Ungarn hat man/das Herz General Baragozi ein Parthey Türken von 70. Mann/so ein Unwilliger geführt/geschlagen/etlich und 30. niedergemacht/und 20. gefangen genommen/der Unwillige aber/so sich nach empfangnen 2. Wunden in einen Heuhauffen versteckt/und selbiger angezündt/ist mit ihme verrent worden.

Auß dem Brandenburgischen Lager vor Stettin/
vom 8. 18. Weim.

Man befürdert anjezo sehr/und arbeitet bald auf die Wälle zukommen/darinn sich wol die unsern als Lüneburgische/an vilen Orten verschnitten/daher der Magistrat und Besatzung weil sie sehen das der Obrt nicht lang mehr zuhalten/zum Vergleich geneigt/die Bürger aber wollen nicht dazu stinmen/weil wider Post hinein kommen/das sie des Zuzugs versichert/ sonst thun unsere Granaten grossen schaden/ H. Obrst Schöning hat ein neue Batterie gar nahe versertigt/ und sol heut anfangen zu canonieren/nachdem unsere Reuterey sich mit den Danen auf Rügen vereinbaret/und bis Bergen geruckt/hat sich Königsmark nach Alte-Behr retiriert/und meint man/das er die Insel gar verlassen werde.

Auß Lübel/vom 9. 19. Weim.

Hier redt man stark/das Stettin etwas verlassen/und von fernem bloquiert gehalten werden solte / weil sie vernommen / das die Danen und Brandenburgische Rügen erobert / und Königsmark zu Barth Posto gefasst/auch sein beste Fahrnussen und grob Geschüße in Stralsund gesandt/wird man also den fernern Erfolg ehist vernemmen. Hier weißt man vast nichts mehr von Handlung/so ist auch groß klagen auß Pommern/wegen vilen Aufg bens/so man auch auß Schweden vermutet; Auß Schonen schreiben zwar einige/das die Schweden solch Land ganz verlassen/andere aber bestetigen vilmehr/das sie allda die Winterquartier bezogen: Vil Holländische Briefe melden uns/das der H.de Estree mit 10. Kriegsschiffen ihren Cüsten vorbey nach Gottenburg gefegelt.

Auß Hamburg/vom 10. 20. Weim.

Copenhager Briefe berichten/das allda auß der See Nachricht eingelauffen/das eine starke Französische Flotta in der See gesehen worden/den Sund zupassieren. Die Dänische Flotta unterm Admiral Juul were wider zu Copenhagen angelangt/und wegen des Sturms grossen schaden helitten. Stettin hält sich noch wol / und ist man beyden seiten einander so nahe/das waam man sich verschossen/

hoffen/mann mit den Steinen aufeinander wirft/das eingefallene Wetter wil den Brandenburgischen in ihrer Arbeit etwas beschwerlich fallen/doch hoffen sie/es werde nicht lang währen.

Auf Kofstol/vom 10. 20. Weimn.

Ein Schiffer so von Straßfund kommen/berichtet/das nachdem Ihr Königlich Majestat in Danemark erschienen Sonnabend auf der Insel Rugen ankommen/die Dänische auß ihrem Lager aufgebrochen/und gegen die Schweden gerufft/worauf man auch stark schiessen gehört/wird also gemutmasset/das beyde Theil zum Gefecht kommen.

Auf Thüringen/vom 11. 21. Weimn.

Stettin defendiert sich zwar noch/gleichwool urtheilen alle Kriegsverständige/das es sich über 3. tage nicht mehr werde halten können/indeme sowool die Chur-Brandenburgische als Lüneburgische in dero Gräben stehen/auch die Brandenburgische am 5. diß dero grosse Mine/woran sie so lang gearbeitet/mit solchem Effect springen lassen/das bey 70. Mann auf einmal darinnen stehen können.

Auf Brüssel/vom 21. 21. Weimn.

Die Holländer haben sich noch nicht von den Allierten geföndert/selbs suchen aber/das man ihnen die Quartier anweise/der Feind hat noch ein Corpus im Feld/so bey der Fahrt zu Eperiers nächst Tournay campiert/die andern Troupen sind all in die Winterquartier/um gegen ankunft künftigen Jahrs wider zu Feld zugehen/wegen eines wichtigen Vorhabens/und wie von Paris berichtet wird/so ist allda der Befehl ergangen/das um selbige zeit/die Zelten und andern Zurüstungen zur Armee/geliefert werden sollen.

Auf Nimmegen/vom 12. 22. Weimn.

Die H. Ambassadoren kommen alle Montag und Donstage zusammen/nach dem aber aller Augen auf die verrichtung des Prinzen in Engelland gerichtet/und des H. Ambassadoren Tempel widerkuntst anhero/bis dahin verschoben ist/als gehet wenig Hauptfächlichs vor.

Auf Amsterdam/vom 9. 19. Weimn.

Der Adel von Harlem/Delfte und Leiden/haben beschlossen/das man dem Prinzen von Uramien die begerte Hülffmacht mit nach Engelland geben solte: Die Städte Amsterdam/Rotterdam/Dort/Horn/Enthausen/Alkmar/und andere Städte mehr aber/weren widriger Meinung gewesen/hetten doch einhellig resolvirt/ihme eine/wie man den Ambassadoren zugeben pflegt/ zuzustellen/wormit aber der Prinz nicht allerdings zufrieden gewesen/und darüber von den H. Städten sein Abscheid genommen/welche ihne baten/ihnen von denjenigen Friedenspuncten/so ihme der König in Engelland eröffneten wurde/Nachricht zugeben/und daser Ihre Majestat dahin disponieren möchte/die Friedenshandlung zu Nimmegen zubeschleunigen. Indessen sind die H. Staden benachrichtiget worden/das der Französische Admiral Craff de Estree mit der Flotta naher Schweden gehen/ und im vorbey fahren etwas auf dem Briel versuchen solte/Deswegen allda ein wachbares Aug zuhaben nöhtig were.

Auf

Auf dem Hag/vom 11.21. Weim.

Die Allirten Ministi murmeln sehr wider die Reiss des Prinzen naber Engelland/und haben sich auch deswegen in der Versammlung der H. Staden beklagt/aber etliche Glieder von disen sagten/das die Reiss dem Gemeinen zum besten und zu Gut geschehe/solte man also vilmehr dem Prinzen danken: Ja wo er sie un- terlassen/ihne zubitten/solche vorzunehmen; Des Prinzen Gefolge besteht in 200. Personen/und hat jeder Cavallier 2. Laqueyen/und 1. Kammerdiener beysich. Long- vische Briefe vom 15. melden/das der König den H. Stephan Fux naber Istroid geschickt/allda den Prinzen bey der Anlangung zuempfehen.

Auf dem Elsas/vom 16.26. Weim.

Die Franzosen hausen im Straßburgischen Gebiech annoch sehr ubel/ in- dem sie alles was sie antreffen/aufplündern und wegnehmen/deswegen dann die Stadt Straßburg einen Expressen an H. Crequi geschickt/ihne anzudeuten/das dieses Verfahren und die Neutralitet sich nicht mit einander vereinbaren konten/wolte demnach zuvernehmen geben/wessen er sich gegen selbige entschlossen/welcher aber zur Antwort gab/das er befehlt sey/dem Feind an allen Lebensmitteln mög- lichsten Abbruch zuthun.

Auf Straßburg/vom 17.27. Weim.

Die Franzosen haben sich bey der nacht auf ihrem Leger am Kochersberg/ theils auf mangel Wassers/und dann auch wegen des grossen Gestanks der todten Pferde/erheben/und hinweg begeben müssen/stehen anezo bey Wolsheim auf der Hart/und ist ihr Hauptequartier in dem Kloster Altdorff/ein viertheil stund davon stehen von darhin aufwärts bis naber Ehenheim mit ihrer Reuterey/und haben ihre Fußvölker hinter sich am Gebürge. Vorgestern hat der Rittmeister Greger so ein Vornemmer Barthengänger/die Franzosen in ihrem Leger angegriffen/und vil capuriert/die Franzosen lieffen aber mit ihren Fahnen dieselben zueretten dem Gros der Arnee zu/also das nicht der geringste Widerstand von ihnen geschehen/gedachter Rittmeister hat 40. Pferd/und vil Gefangene/ im Keiserlichen Leger ein- gebracht. General Dünewald ist auch mit vilen Gefangnen wider zuruck komen. Diser tagen ist die Aufwechslung beyderseits Gefangnen/geschehen/ Herz Gen- eral Harzant ist nicht naber Nancy wie jüngst gemelt/sonder naber Schlettstatt ge- bracht worden. Sonst continuiert hiesige Stadt mit ihren Protestationen gegen H. Crequi/ und dessen Völkern mit plündern/was endlich darauß werden wird/ stehet dahin. Die Franzosen sind auch willens widerum eine neue Schiffbrucht über den Rhein zuschlagen/um vermittelst selbiger/das Land/so ohne das erbärm- lich anzusehen/sollig zuirurieren.

P.S. Gleich dise stund komt ein vornemme Person in die Stadt/welche be- richtet/das H. General Dünewald denen Franzosen schon bereits bis 6. Standen abgenommen/und selbe an Fourage grosse noth leiden/ auch das sie unterweg stark schießen gehört/vermeine also nicht anderst/als das sie bereits widerum an- ander gerühten/welches zuerwarten stehet.